Nr 37. 1901. Castrop, Donnerstag, den 28. März. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Regierung beschloß, sofort weitere 25000 Mann, darunter 15000 Mann Kavallerie, nach Südafrika zu senden. Die englische Regierung könnte auch noch die Entsendung weit größerer Verstärkungen beschließen, ohne daß sich die Boeren deshalb graue Haare wachsen zu lassen brauchten. England besitzt gar nicht soviel kriegsgeübte Mannschaften, als für eine prompte Beendigung des südafrikanischen Krieges erforderlich sind. Zu der Siegesmeldung von Ventersdorp, in der die englischen Verluste als ganz geringfügig bezeichnet waren, verdient die Verlustliste des Schlachtfeldes beigefügt zu werden, sie umfaßt 44 Todte, 66 Verwundete, darunter 6 Offiziere und 8 Vermißte oder Gefangene. So ganz gering sind danach die englischen Verluste also doch nicht gewesen, und hoffentlich erfährt man noch Weiteres über den englischen „Sieg". Ueber das weitere Schicksal des englischen Generals Campbell, der sich nach schweren Verlusten nach Standerton zurückziehen mußte, schweigen die Londoner Blätter ganz.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Dem Reichstagspräsidium gegenüber hat sich, wie verlautet, der Kaiser beim Empfang in ähnlicher Weise geäußert wie später zu dem Präsidium des Abgeordnetenhauses; insbesondere beklagte er den Rückgang der monarchischen Gesinnung. Von dem Anschlag Weilands sprach der Kaiser als von der That eines offenbar blöden Menschen, jedoch sei bisher noch nicht erwiesen, ob derselbe nicht gemißbraucht worden sei. Die Leute, in deren Umgebung derselbe zuletzt gesehen, seien verschwunden und bisher nicht auffindbar gewesen. Der Kaiser unterhielt sich dann mit den Herren, besonders mit dem Grafen Ballestrem, in liebenswürdiger Weise.

Die Nachrichten über eine bevorstehende Verlobung des Kronprinzen, werden dem „L. A." von bestunterrichteter Seite als völlig erfunden bezeichnet. Eine so frühe Verlobung ist weder beabsichtigt, noch verträgt sie sich mit den Dispositionen über den weiteren Studiengang, der für unseren Thronfolger vorgesehen ist. Ebenso unrichtig sind die Gerüchte, daß der Kronprinz jetzt schon zum Rittmeister im Regiment des Gardes du Corps befördert werde.

Der Dreibund ist in letzter Zeit zum Gegenstand, vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zu deren Richtigstellung bemerkt die Nordd. Allg. Ztg. an hervorragender Stelle, es müsse zunächst constatiert werden, daß die Verbündeten Italiens zu keiner Zeit diesem Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegt haben. Ferner läßt der Dreibundsvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten eine Verminderung seiner Armee durch seine eigene Interessen für geboten hielte, würde dies weder dem Geiste noch dem Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der drei Theilnehmer am Dreibunde hat, sowohl für sich, wie auch für die beiden Verbündeten, an dem Grundsatze festzuhalten, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. Es ist zeitgemäß, so sagt die Nordd. Allg. Ztg. zum Schluß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von manchen Seiten geflissentlich verbreiteten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den vom Dreibunde auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen gibt es nicht. — Eigenthümlich berührt diese halbamtliche Richtigstellung jedenfalls; sie legt den Gedanken nahe, daß die Agitation, Italien vom Dreibunde zu trennen, nicht ohne Wirkung geblieben ist. Wir können aber nicht daran glauben, daß Bismarcks große Schöpfung jetzt schon dem Untergange geweiht sein sollte, sondern erwarten mit Bestimmtheit, daß Italien dem Dreibunde, von dem es selbst den größten Nutzen hat, die Treue bewahrt.

Alles drängt auf schleunige Beendigung der China-Expedition. Das zeigt so recht wieder der englisch-russisch-französische Zwischenfall. Er soll zwar beigelegt sein, und wir hoffen, daß es wahr ist. Aber damit ist der Gefahr der Wiederholung von Reibereien mit mehr oder minder schlimmen Folgen nicht vorgebeugt, und solche Streitigkeiten pflegen umso heftiger zu werden, je öfter sie vorkommen. Es ist ganz natürlich, daß unter Truppen verschiedener Staaten, die längere Zeit an einem Orte, wie eben in Tientsin, vereinigt sind, Zänkereien entstehen. Das klärt sich schon aus der Verschiedenheit der Rasse, des Temperaments und der Sprache und ist gar nicht zu vermeiden, wenn die Kontingente nicht so streng von einander abgesondert sind, daß sie nicht zusammenkommen können. Sind gar die Soldaten nicht ausreichend beschäftigt und haben viel freie Zeit, so erhöht das selbstverständlich die Gefahr des Zusammenstoßens. Und wenn dann noch zwischen einzelnen Regierungen Differenzen entstehen, wie eben in Tientsin zwischen Rußland und England wegen des streitigen Bahngeleises, so ist gar nicht zu verhindern, daß daraus eine gereizte Stimmung auch zwischen den beiderseitigen Truppen sich entwickelt. Hier wurde dann die Sache noch dadurch verschlimmert, daß die Franzosen dazu kamen, die ihren moskewitischen Bundesgenossen anscheinend beispringen zu sollen glaubten. Es ist erfreulich, daß von einem Zwischenfall in Shanghai abgesehen, wo ein Engländer Ausschreitungen gegen zwei deutsche Soldaten beging, soviel man bis jetzt gehört hat, deutsche Truppen noch keinerlei Reibereien mit einander hatten, aber, je länger die Besetzung der Provinz Tschili dauert, um so größer wird auch hier die Gefahr. Auch wenn deutsche Soldaten keinen Anlaß zu Reibereien geben, können sie von streitsüchtigen fremdländischen doch in solche verwickelt werden, und so geringfügig mitunter auch der Anlaß dazu ist, die Folgen sind oft nicht abzusehen. Ganz gewiß hat auch diese Eventualität dem Reichskanzler vorgeschwebt, als er jüngst bei der Berathung der zweiten Chinavorlage im Reichstag erklärte: „Wir wünschen aus Peking und Tientsin herauszukommen, sobald als möglich und auf Nimmerwiedersehen." Das heißt: sobald einigermaßen leidliche Zustände dort geschaffen sind und unsere Entschädigung gesichert ist. Aber gerade das ist der wunde Punkt, der die Besetzung noch sehr in die Länge ziehen kann; denn die Chinesen haben eben selbst nichts. Wovon sollen sie da Entschädigung zahlen?

Die letzte Sitzung im Abgeordnetenhause vor den Osterferien fand am 26. März statt. Die Ferien werden bis zum 23. April währen.

Die Kanalcommission hat sich am Sonnabend bis zum 19. April vertagt. In der Sitzung vom Sonnabend bat Abg. Am Zehnhoff die Diskussion über seinen Antrag betr. die Begradigung der Ems von Papenburg bis Leer zu vertagen, um zunächst das Gutachten der Kanalcommission in Münster studieren zu können. Die Commission beschloß dementsprechend. Die geforderten Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal in der Strecke von Dortmund bis Bevergern wurden unter dem Vorbehalt, daß bei Ablehnung des Mittellandkanals die Schleusen im Betrag von 3 Millionen fortfallen, bewilligt.

Die Untersuchung gegen den Attenthäter Weiland ist beendet. Derselbe wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Kranken-Anstalt zugeführt.

Nach dem Muster des Ansiedelungsgesetzes zum Auskauf der Polen haben die Conservativen, Freiconservativen und das Centrum einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher bezweckt, aus einem Staatsfonds von 12 Millionen Mark Grundstücke käuflich zu erwerben, dieselben planmäßig zu besiedeln durch Errichtung neuer Stellen von mittlerem oder kleinerem Umfang; in Ausnahmefällen soll auch die Bildung von größeren Besitzungen zulässig sein. Die Einnahmen sollen dem Fonds wieder zuwachsen.

Lord Roberts soll den ihm vom deutschen Kaiser überreichten Schwarzen Adlerorden zurückgesandt haben, so wird amerikanischen Blättern aus London berichtet. Um eine amerikanische Nachricht und nicht um eine solche, die Glauben verdient, handelt es sich also bei der bevorstehenden Angabe. An Berliner unterrichteten Stellen ist auch nicht das geringste von einer Zurücksendung des Ordens bekannt, dessen Verleihung im Reichsanzeiger noch immer nicht publiziert worden ist.

Ausland.

Auch in Frankreich macht sich eine Bewegung bemerkbar, welche den edlen Zweck hat, den Kriegsinvaliden eine höhere Rente zu erwirken. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung dieser Veteranen haben 2 Kammerabgeordneten erklärt, alles aufzubieten, um den Tapferen

---

Verschlungene Lebenswege.

7) Original-Roman von Gustav Lange.

Wenige Minuten später saß der Doktor Egloffstein-Rechtsanwalt und Notar, ein Mann Mitte der Vierziger-Jahre, der alten Dame in ihrem Zimmer gegenüber

„Die Nachforschungen, die ich durch eine vertraute Person habe anstellen lassen, haben in der Hauptsache Ihre Angaben bestätigt, Frau Doktor," nahm der Rechtsanwalt das Wort. „Aber —"

„Aber!" Hastig unterbrach ihn die alte Dame, die mit einem Mal merkwürdig auflebte. Auf ihrem sonst so müden, leidensvollen Antlitz prägte sich die größte Spannung aus und angstvoll fragend richteten sich ihre Augen auf den Rechtsanwalt.

„Aber leider ist die Person seit einiger Zeit spurlos verschwunden," fuhr der Rechtsanwalt fort. „Wenn damit auch nicht gesagt sein soll, daß sie nicht wieder aufzufinden sein wird, aber ich befürchte, es wird eine schwierige Aufgabe werden, hat doch mein Vertrauensmann sich die möglichste Mühe gegeben, ohne Resultat. Liegt denn Madame wirklich so viel daran, den Aufenthalt dieses jungen Mannes zu wissen?"

„O, viel, sehr viel Herr Doktor!" erwiederte die alte Dame. „Bitte erzählen Sie mir, was Sie in Erfahrung gebracht haben. Helfen Sie einer alten Frau, der vielleicht nur noch eine kurze Frist zu leben vergönnt ist, eine alte Schuld abzutragen!"

„Frau Doktor, Ihre Worte sind mir ein Räthsel!"

„Bitte, spannen Sie mich nicht länger auf die Folter," bat Frau Dr. Rubens.

„Es ist nicht allzuviel, was ich da über diesen Fall zu berichten habe," nahm der Doktor das Wort. „Vor einigen zwanzig Jahren hat man den jungen Mann als Wickelkind auf der Thürschwelle gefunden, wer ihn dorthin gelegt, ist nie ermittelt worden, einfach wohl darum, weil nicht ernstlich nachgeforscht worden ist. Alles dies und was sich später zugetragen hat, wissen Frau Doktor ja, denn Sie selbst haben mir diese Anhaltspunkte gegeben. Wie ich nun vor einiger Zeit meinen Bureauvorsteher dorthin sandte, um sich nach dem Verbleib des jungen Mannes zu erkundigen, der auf den Namen Emeran getauft worden ist, seinen Familiennamen weiß man natürlich nicht, da konnte kein Mensch im Dorfe, nicht einmal seine Pflegeeltern, Auskunft über seinen jetzigen Aufenthaltsort geben. Die weiter bei den zuständigen Behörden von mir angestellten Nachforschungen führten zu keinem anderen Resultat, ich erfuhr lediglich, was ich schon wußte. Dieser Emeran hatte zu Anfang des verflossenen Winters mit einem anderen jungen Burschen aus dem Dorfe einen argen Raufhandel; die Sache sah anfangs schlimmer aus, aber so ein Dorfbursche erholt sich schnell und der Emeran als der Hauptübelthäter kam mit einigen Monaten Gefängniß davon, die er auch verbüßt hat. Seit seiner Entlassung aus dem Gefängniß fehlt jede Spur von ihm, möglich, daß er sich etwas angethan hat und ich glaube, seine Pflegeeltern sind auch froh, daß sie ihn los sind. Was ist Ihnen Frau Doktor? Soll ich Ihre Haushälterin herbeirufen und nach einem Arzt senden.?"

Zu diesen Fragen nach seinem Bericht wurde der Rechtsanwalt durch die plötzliche Verwandlung der alten Dame veranlaßt. Wie vom Schlage gerührt war sie mit geschlossenen Augen in den Armstuhl zurückgesunken; eine erschreckende Blässe überzog ihr Antlitz und nur die röchelnden Athemzüge verrathen, daß noch Leben in ihr ist.

„Nein, es wird bald vorüber sein," flüsterte sie kaum hörbar.

Mit innigem Mitleid betrachtete der Rechtsanwalt die Kranke, die sichtlich schwer zu leiden hatte. Es dauerte auch eine geraume Zeit, ehe sie die Augen wieder aufschlug und sich mit einem tiefen Seufzer mühsam aufrichtete

„Diese bösen Anfälle," sagte Frau Dr. Rubens. gleichsam um sich zu entschuldigen. „Ich werde so oft von ihnen heimgesucht."

„Dann gestatten Sie wohl, daß ich mich entferne, Frau Doktor, ich werde zu einer gelegeneren Zeit wiederkommen, oder sobald Sie mich rufen lassen?"

„O, bleiben Sie," bat Frau Dr. Rubens. „Sie sehen ja, der Anfall ist vorüber, ach und ich habe mit Ihnen noch so viel zu besprechen — es ist mir so schrecklich weh um das Herz —"

Ihre Stimme begann zu stocken, als sei ihr die Kehle zugeschnürt oder scheue sie sich, die weiteren Sätze auszusprechen. Doktor Egloffstein, wie einer Eingebung folgend ergriff die abgezehrte rechte Hand der alten Dame und sagte mit bewegter Stimme:

„Madame, betrachten sie mich in dieser Stunde nicht als ihren Rechtsanwalt, sondern als Freund, dem sie ihr Vertrauen schenken können."

„Sie ahnen gewiß, welch schwere Schuld auf mir lastet?" sagte sie und barg ihr Antlitz wie aus Scham in beide Hände.

„Das nicht, ich vermuthe nur, das dem Interesse für den jungen Mann eine besondere Ursache zu Grunde liegt," entgegnete der Rechtsanwalt. „Es würde mir meine weiteren Schritte vielleicht erleichtern, wenn ich in dieses Geheimniß eingeweiht würde, Sie werden es vielleicht nicht zu bereuen haben, wenn Sie mir Ihr Vertrauen voll und ganz schenken."

„Wie soll ich es über mich gewinnen, von jener unseligen Stunde zu sprechen, die ungeschehen zu machen ich

eine höhere Pension zu verschaffen. — Da Kabinett Waldeck-Rousseau ist, wie aus Paris geschrieben wird, neuerdings wieder besonderes heftigen Angriffen gelegentlich der Debatten über das Gesetz betr. Aufhebung religiöser Vereinigungen ausgesetzt. Da auch die Socialisten dem Ministerpräsidenten augenblicklich zürnen, weil er den Empfang des Bürgermeisters von Marseille ablehnte, der über den Ausstand berichten wollte, so ist die Möglichkeit eines plötzlichen Kabinetswechsels in Frankreich wieder einmal recht nahe gerückt. Es bleibt abzuwarten, ob das Ministerium die gegenwärtigen Stürme überdauern wird.

Rußland. Die Vossische Ztg. meldet aus London: Der Pariser Vertreter eines dortigen Nachrichtenbureaus will aus bester Quelle erfahren haben, daß unter dem Kaiserpalast in Zarskoje Sels eine Mine entdeckt worden sei. Mehrere Würdenträger seien an dem Attentat betheiligt.

Für Rußland scheint eine Zeit angebrochen zu sein, in der die unter der Decke des Absolutismus wallenden Strömungen wieder häufiger zur Oberfläche durchbrechen. Dem Attentate, welchem der Cultusminister Bogolepow zum Opfer gefallen ist, den Ausbrüchen der Studenten und Arbeiterunruhen, die Theilweise eine bisher nicht dagewesene Ausdehnung angenommen haben, ist ein Attentat auf den Mann gefolgt, der in sich das Princip des starren politisch-religiösen Absolutismus verbürgert, auf den Procurator des heiligen Synod's Pobjedonoszew. Wie sich ergibt, ist der Angegriffene der über ihm schwebenden Gefahr entronnen: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist auf den Oberprocurator des heiligen Synods, Geheimrath Pobjedonoszew ein Attentat verübt worden. Der aus Samara hier eingetroffene Sohn eines Titularraths Nicolaus Lagowski feuerte auf das hellerleuchtete Arbeitscabinet des Hauses auf dem Leteiny-Prospect zwei Schüsse ab, direkt in der Richtung auf den Schreibtisch, wo Pobjedonoszew beschäftigt war, und darauf einen dritten auf die Portierloge. Sämmtliche Kugeln schlugen in die Zimmerdecke, ohne Jemand zu verletzen. Der Attenthäter, der keine Miene machte, davonzulaufen, wurde sofort arretirt und dem Untersuchungsrichter Kusmin vorgeführt, der in besonders wichtigen Angelegenheiten die Untersuchnng leitet."

Südamerika. Die Regierung hat eine Anzahl Personen, die eine monarchistische Verschwörung gebildet hatten, verhaftet, u. a. den Admiral Mello. Baron Burgal, einer der Führer der Verschwörung, der sie enthüllt hat, hat jetzt Selbstmord begangen. — Der Pöbel griff die religiösen Niederlassungen in San Paola an und tödtete vier Mönche.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 28. März 1901.

** Am nächsten Sonntag den 31. März ist für Castrop ein erweiterter Geschäftsverkehr bis abends 7 Uhr gestattet mit Ausnahme der für den Hauptgottesdienst bestimmten Stunden von 9—11½ Uhr vorm. und 2—3 Uhr nachmittags.

** Das Wetter macht in den letzten Tagen ganz tolle Sprünge, die eigentlich weit über den Rahmen der „Märzbiesen" hinausschießen. Es ist ein neuer Winter angebrochen. Seit Montag liegt nun wieder Schnee; der Dienstag- ebenso Mittwoch Morgen überraschte uns mit dicken Eisblumen an den Fenstern. Gestern Nachmittag trat dann wieder ein stürmisches Schneetreiben ein, und es ist bei der herrschenden Kälte noch gar nicht abzusehen, wann uns der strenge Wintergast verläßt.

* Vom 1. April 1901 ab wird eine neue Finanzordnung in der preußischen Staatseisenbahnverwaltung in Kraft treten. Durch Vereinfachung in den Rechnungsgeschäften treten Verminderungen des Personals im innern Dienst ein.

* Weil schwindsüchtige Lehrer von ihnen zu unterrichtende Kinder in Ansteckungsgefahr bringen können, ist von der Aerztekammer für Westpreußen neuerdings bei der zuständigen Schulbehörde ein Erlaß von Vorschriften beantragt worden, wonach lungenkranke Lehrer unter Umständen von der Ausübung ihres Berufes ausgeschlossen werden sollen. In den betheiligten preußischen Ministerien wird die Größe der Gefahr keineswegs verkannt, und es sind bereits allgemeine Schritte zur Verhütung der Ansteckungsgefahr in Vorbereitung.

** Experimental-Vortrag. Den Bewohnern von Castrop wird noch der genußreiche Abend in Erinnerung sein, welche der berühmte Hypnotiseur Ignot bei einer Vorstellung hier bot; weit interessanter sind diese hypnotischen Vorführungen von einer Dame produzirt. Hervorragend ist besonders eine Nummer der Vorfährungen, in welcher ein jugendlicher Mensch als Kind, dann als alter Greis und weiter als Leutnant sich vorstellt. Wir machen unsere Leser, bezugnehmend auf das Inserat in der heutigen Nummer, darauf aufmerksam, daß Fräulein A. Küstin am Samstag Abend eine einmalige Vorstellung im Kaisersaale geben wird, welche sehr interessant zu werden verspricht.

** Das Original-Kölner Volkstheater wird hier einen Cyclus von Vorstellungen geben. Die Eröffnungsvorstellung findet heute Abend im Kaisersaale mit der Operettenparade „Der Zigeunerbaron" statt. Alles nähere besagen die Tageszettel und Inserate.

* Fernsprechwesen. Die 1. Ausgabe 1901 des Fernsprech-Registers für den niederrhein.-westfälischen Fernsprech-Bezirk, Verlag der Buchdruckerei Friedr. Moritz, **Dortmund**, ist erschienen und gelangt an die Abonnenten zum Versandt. Wie sehr sich das Fernsprechwesen in unserem Industrie-Bezirk fortgesetzt erweitert, geht wohl am besten daraus hervor, daß seit der letzten Ausgabe des Registers, August 1900 bis Februar 1901 sich die Anschlüsse um 744 vermehrt haben, und 465 Veränderungen eingetreten sind. Das Register, welches practischerweise jedes halbe Jahr sämmtliche Anschlüsse in übersichtlicher Weise vereinigt, ist bei fast sämmtlichen Fernsprech-Theilnehmern des niederrhein.-westfälischen Fernsprech-Bezirks in Gebrauch und kostet im Abonnement Mk. 1,25, Einzelpreis Mk. 2,—.

* Der Arzt Dr. G. aus **Herne**, welcher mit dem mysteriösen Todesfall des jungen Mädchens in Dortmund in Verbindung gebracht wurde, ist verhaftet und nach Bochum gebracht worden.

* Dieser Tage traf in **Bochum** aus China eine Sendung Kohlen (etwa 15 Centner) ein, welche einer Prüfung durch Fachleute unterzogen werden sollen.

* Die Stadt **Recklinghausen** bildet vom 1. April d. J. einen Stadtkreis.

* Bei einem in **Bruch** wohnenden Uhrmacher wurde dieser Tage eine werthvolle Uhr von einem Italiener in Reparatur gegeben, von der der Uhrmacher sofort annahm, daß sie von den Leuten nicht auf ehrliche Weise erworben sein könne. Die Polizei hielt daraufhin bei verschiedenen Italienern Haussuchungen ab, die ein überraschendes Resultat hatten, und zur Festnahme von 5 Personen führte. Eine große Anzahl goldener Uhren und Schmucksachen, die allein einen Werth von 1200 Mk hatten, wurden beschlagnahmt und bereits als solche von Diebstählen herrührend ermittelt. Bei einem der Verhafteten wurde ein Geldbetrag in Höhe von 1400 Mk. in Reichskassenscheinen vorgefunden, die offenbar ebenfalls aus einem Diebstahl herrühren. Weitere Ermittelungen sind im Gange und es scheint, als wenn man es mit einer weitverzweigten wohlorganisierten Diebesgesellschaft zu thun hat.

* Am Samstag ist die kleine bei **Bommern** liegende Zeche „Hermann" ersoffen. Zwei Bergleute haben ihren Tod gefunden.

* Vom Schwurgericht wurde der Heizer Klemens Leimann aus **Dortmund**, welcher in der Nähe des Bahnhofs den Bergmann Anton Kruse aus Lütgendortmund überfallen und beraubt hatte, zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Dortmund**. Bei dem Bahnhofe Dortmunderfeld entgleiste ein Güterzug; die Trümmer sperrten mehrere Stunden die Hauptstrecke. Die Züge wurden auf Umwegen übergeleitet.

* **Dortmund**. Die Eisenbahnverwaltung hat gegen den Gerichtsvollzieher Weilert, welcher im Auftrage des Landwirths Schilling in Huckarde die Gleise der Emscherthalbahn aufbrechen ließ, die Einleitung des Strafverfahrens wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransports beantragt. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat aber die Einleitung des Verfahrens abgelehnt, da Herr Weilert nur seiner Pflicht nachgekommen sei, indem er auf Grund eines vorläufig als vollstreckbar erklärten gerichtlichen Erkenntnisses vorgegangen sei. Die Eisenbahnbehörde hat sich nunmehr beschwerdeführend an die Oberstaatsanwaltschaft in Hamm gewandt. Diese dürfte wohl ähnlich entscheiden, da es doch als ausgeschlossen erscheint, den Beamten für dessen Vorgehen verantwortlich zu machen. Vorsätzliche Gefährdung eines Eisenbahntransport wird nur mit Zuchthaus bestraft.

* **Derne**. Einer ganz gemeinen Handlungsweise soll sich ein Bergmann haben zu schulden kommen lassen. Im Keller der Familie soll ein kleines Kind gefunden sein, welches längere Zeit bei spärlichster Nahrung und Entbehrung der nothwendigsten Pflege hier in einem Korbe hat liegen müssen, sodaß es, als es gefunden wurde, ganz abgemagert und wie ein Skelett soll ausgesehen haben. Diese Unthat hat die Bewohner der Kolonie sehr in Aufregung gebracht, zumal noch so manches Unklare über das Wie? und Warum? über dieser dunklen Geschichte schwebt.

* **Aus Westfalen**. Die Frage, ob der Kaiser demnächst der westfälischen Mark abermals einen Besuch abstatten wird, dürfte binnen kurzer Zeit entschieden werden, da die Arbeiten an dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg ihrer Vollendung entgegengehen. Zu der Enthüllungsfeier dieses großartigen Bauwerks auf dem sagenumwobenen höchsten Gipfel der Ruhrberge ist das Kaiserpaar bekanntlich eingeladen, ohne daß indessen eine definitive Zusage seitens des Hofmarschallamtes erfolgte. Indessen scheinen die Behörden von der Absicht des Kaisers, bei der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. zugegen sein zu wollen, unterrichtet zu sein. Man rechnet auch thatsächlich mit dem Kaiserbesuch, da die Behörden nach einer Richtung schon Vorbereitungen treffen. Wie der Landrath des Kreises Hörde in der jüngsten Kreistags-Sitzung mittheilte, wird der Kreis bei Gelegenheit des Kaiserbesuchs größere finanzielle Opfer bringen.

* Ein kaum glaublicher Vorfall ereignete sich in **Altenessen**. Ein mißrathener Sohn verging sich soweit, in einem Zank mit seiner Mutter den Revolver zu ziehen und auf dieselbe zu schießen. Die Kugel traf zwar die Mutter nicht, doch erhielt der Vater, welcher seiner Frau zu Hülfe gesprungen, zwei Schüsse in den Leib. Der schwer verletzte Mann wurde zum Krankenhaus gebracht und der unnatürliche Sohn verhaftet.

* **Milspe**. Einen schrecklichen Selbstmord verübte die Witwe Schirmer aus Schwelm. Die Frau, deren Mann im vorigen Jahre starb, zeigte seit dieser Zeit Anzeichen von Schwermuth. Als dieser Tage der D Zug Berlin-Köln die hiesige Station passierte, warf die Frau sich auf die Schienen und wurde überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt und die Leiche so zugerichtet, daß die Indentität erst im Laufe des Tages festgestellt werden konnte.

* **Duisburg**. Bei einer Schlägerei in einer Wohnung der Hochfelderstraße stürzte der Arbeiter Haas am Samstag aus dem Fenster der ersten Etage; er brach das Genick und war sofort todt.

* Gegen eine Kaution von 10 000 Mark ist der italienische Fabrikant, der in einer Angelegenheit des Verraths von Fabrikgeheimnissen etc. in **Elberfeld** verhaftet wurde, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Derselbe hatte nichts eiligeres zu thun, als schleunigst wieder nach Italien zurückzukehren.

* **Elberfeld**. Ein Militärbefreiungsprozeß, ein Vorgänger des im nächsten Monat beginnenden großen und Nachfolger des bereits erledigten, denn hier spielt Strucksbergs noch die „Befreiungsrolle", kam vor der ersten Strafkammer zur Verhandlung. Die Anklage richtet sich gegen sechs Personen: die in Ohligs wohnenden Fabrikanten Emil und Karl Kirschbaum (Vater und Sohn), den in Remscheid wohnenden Fabrikant R ch. Corts jr. und den daselbst wohnenden Kaufmann Adolf Corts (Vetter) sowie die daselbst wohnenden Metzger Karl und Hermann Ludewigs (Vater und Sohn), welche sich durch Strucksbergs Hülfe durch Schlucken der oft erwähnten Pillen und sonstige Medikamente vom Militärdienst gedrückt resp. die dazu erforderlichen ziemlich erheblichen Summen zur Erreichung des Zieles hergegeben haben sollen. Auch die hier in Frage kommenden Gestellungspflichtigen bekamen auf einmal die rettende Gelbsucht, die sie für untauglich erscheinen ließ. Während sich die Angeklagten Richard Corts, Ludewigs (Sohn) und Kirschbaum (Sohn) in Düsseldorf mustern ließen und daselbst vorübergehend Wohnung nahmen und angemeldet waren, glaubte Adolf Corts in Köln sein Glück am besten zu versuchen, da er dort infolge der großen Anzahl von Gestellungspflichtigen leichter freizukommen hoffte. Die Angeklagten bestreiten, irgendwelche Mittel zu ihrer Untauglichmachung angewendet oder auch Strucksberg gekannt und mit einem dessen „Schlepper" in Verbindung getreten zu sein, auch stellen die beiden Väter in Abrede, davon zu wissen, ihren Söhnen Geld zu solchen Zwecken zur Verfügung gestellt zu haben. Zur Aufklärung des Sachverhalts sind etwa 60 Zeugen und einige Sachverständige vorgeladen.

* **Düsseldorf. Ueber das** Trinkgelderunwesen ertheilte eine Verhandlung vor dem Gewerbegericht wiederum interessante Aufschlüsse. In der Lohnklage eines Kellners gegen den Besitzer des größten Café-Restaurants wurde nämlich festgestellt, daß der Zahlkellner dieses Etablissements nicht nur kein Salair erhält, sondern sowohl an den Besitzer Procente seines täglichen Einkommens abliefern, wie zwei gewöhnliche Kellner täglich mit 2 Mk. unterhalten muß. Da nun der Oberkellner auch leben will, so mag ein Jeder ungefähr selbst ausrechnen, wie hoch sich in dem betr. Café die tägliche Mindesteinnahme an Trinkgeld stellen muß, welche Extra-Jahreseinnahme das bedeutet und welche horrende Sondersteuer sich damit die Besucher auferlegen.

* Eine sonderbare Bekanntmachung erläßt der Vorsitzende des Bezirksausschusses in **Düsseldorf** im letzten Regierungsamtsblatt. Es heißt darin, daß, nachdem die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten für die elektrische Kleinbahn Elberfeld-Cronenfeld-Süddberg mit Abzweigung von Cronenfeld nach Remscheid ertheilt worden ist, in nächster Zeit mit den Vermessungsarbeiten begonnen werden wird. Datirt ist diese Bekanntmachung vom 15. März 1901. Und dabei ist die Bahn bereits seit etwa dreiviertel Jahren im Betriebe.

* **Crefeld**. Die vielfach verbreitete Meinung, Lehrer seien nicht berechtigt, Schüler an sonst schulfreien Nachmittagen zur Strafe zum Schulbesuch zu bestellen, fand gestern am hiesigen Schöffengericht ihre Widerlegung. Ein Vater hatte sein Kind, welches an einem schulfreien Nachmittage zum Nachsitzen kommen sollte, nicht zur Schule geschickt. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 2 Mark.

* In **Wesel** wurde einer jener sauberen Kunden verhaftet, die das schmachvolle Geschäft betreiben, Mädchen an schlechte Häuser des Auslandes zu verschachern. Seinem schmutzigen Gewerbe ging er unter dem Titel eines Stoffreisenden nach, wodurch er sich insbesondere bei Näherinnen eindrängte. Es wurden bei ihm eine Anzahl beschriebener Ansichtskarten vorgefunden, welche zur Ermittelung verschiedener seiner Opfer führten.

* **Boppard**. Jeder ist sich selbst der Nächste. Die „Bopp. Volksztg." erzählt folgenden (übrigens veralteten) Scherz, den sich vor ein paar Tagen ein echter Boppader Junge leistete. Eine in unserer schönen Rheinstadt weilende Dame verspürte plötzlich, als sie an einem Konditorladen auf der Oberstraße vorbeiging, einen Heißhunger auf Berliner Pfannkuchen. Sie bat daher einen vorbeigehenden Burschen, ihr für 20 Pfg. zwei dieser Leckerbissen zu holen, dabei einen dritten Groschen hinzufügend, mit dem

---

alles, alles opfern würde und nach deren Kenntniß Sie mich verachten, ja verabscheuen müssen!"

„Wir Menschen alle sind Versuchungen unterworfen und begehen Fehler. Ich kann wirklich nicht glauben, daß Ihre Schuld so groß sein sollte, Frau Doktor, vielleicht eine Verirrung in der Jugend, die milde zu beurtheilen ist?"

„Es sei," sagte Frau Dr. Rubens mit einem tiefen Seufzer. „Aber hören Sie erst und urtheilen Sie dann und wenn Sie nachher noch ein Fünkchen Mitleid gegen mich fühlen, so helfen Sie mir, meine Schuld sühnen. Schönheit ist ein gütiges Geschenk der Natur, welches aber nicht immer zum Segen gereicht, so kann ich heute sagen. Ich soll in meiner Jugend schön gewesen sein, die Leute sagten es mir, ich glaubte es auch — und wurde ein eitles, putzsüchtiges Ding. Meine Eltern waren arme Arbeitsleute, die mich, wie es leider viele Eltern thun, in den Glauben versetzten, als könnte ich durch mein hübsches Lärvchen das Glück auf Erden erringen. Frühzeitig kam ich zu vornehmen Familien in Stellung, wo ich denn auch feine Manieren lernte, freilich nur oberflächlich. Nachdem ich einmal ein Tanzlocal besucht hatte und ich mich da von den jungen Männern umschwärmt sah, fand ich Gefallen an diesen Orten und heimlich oder mit Erlaubniß fröhnte ich oft dem Tanzvergnügen. Wie im Rausch vergingen die Jugendjahre, bis ich nach flüchtiger Bekanntschaft einen jungen Mann heirathete, der mich durch sein nobles Auftreten zu gewinnen gewußt hatte. Unsere Ehe hätte eine ganz glückliche sein können, denn mein Mann hatte eine gut bezahlte Stellung in einer Fabrik inne, aber ebensowenig wie ich zur Hausfrau taugte, ebensowenig fand mein Gatte Gefallen am Eheleben und so war unsere Ehe eine recht unglückliche, bis ich am Todtenbette meines Gatten stand, den eine langwierige Krankheit dahingerafft. Mit Schmerzen denke ich zurück an jene Zeit, das Schrecklichste kommt erst noch."

Bemerken, dafür könne er sich ebenfalls einen Pfannkuchen geben lassen, wenn er wolle. Spornstreichs lief der Bote in die Konditorei, und es dauerte nicht lange, bis er die Thüre von außen wieder zumachte. Die Eßwerkzeuge in fieberhafter Thätigkeit, eilte er mit ausgestrecktem Arm auf seine Auftraggeberin und sagte: „Da hatt' er Euer Geld wieder, et war nore noch aine do!"

* **Goch.** Ein zweijähriges Kind, welches in Abwesenheit der Mutter aus dem Aschenkasten des Ofens mit einem Löffel glimmende Lohasche in sein Schürzchen brachte, wodurch die Kleider Feuer fingen, starb nach kurzer Zeit an den erhaltenen Brandwunden.

Rassen-Veränderung in Westfalen.

Die allmähliche Einnistung außerdeutscher Elemente in ursprünglich rein deutschen Gegenden des Reiches besteht gewiß nicht nur in der Phantasie einzelner Heißsporne, — das wird schwer zu leugnen sein. Wer heute beispielsweise mit offenem Ohr den westfälischen Industriebezirk durchwandert, wird viele slavische und auch italienische Laute vernehmen. Das ist eine bekannte Thatsache. Weniger bekannt dürfte jedoch sein, wie sich allgemach auf Grund dieser Erscheinung eine neue Rasse speciell in einem Theile Westfalens zu bilden bemüht ist. Wir haben es hier mit einer inneren fremdnationalen Colonisation zu thun, die durch den Staat und durch Private hervorgerufen wird. Die Colonisation durch Private wird meist gefördert durch jene Grundbesitzer, die nicht in der Lage sind, auf deutsche Landstellenkäufer zu warten; so werden denn beispielsweise auf ganz deutschem Boden polnische Bauern gesetzt. Die neue Volkszählung wird in dieser Hinsicht überraschende Resultate bringen. Daß die deutschen Lohnarbeiter im westfälischen Industriebezirk unter der zunehmenden Verbreitung des Polenthums leiden, weiß der am besten zu beurtheilen, der mit den örtlichen Verhältnissen bekannt ist; da sind die verschiedensten Berufsarbeiten, die berührt werden: das Personal der Straßenbahnen, die Grubenbelegschaften, die Erdarbeiter, die Eisenindustrie — überall dieselbe Erscheinung. Im Westen der Provinz Westfalen stoßen wir auf slavische Colonieen in bedeutender Ausdehnung; es gibt dort einzelne Kreise, die schon jetzt über 100 000 Slaven beherbergen und etwa 20 Procent der Bevölkerung ausmachen. Von einzelnen Theilen der Grafschaft Mark kann kaum noch gesagt werden: hier lebt eine westfälische Bevölkerung; — hier lebt nur noch eine Bevölkerung, bestehend aus einer deutsch-slavischen Mischung. Da die Frau gewöhnlich eine Deutsche ist, die Mutter aber in der Familie, besonders aber in der Kindererziehung den Ausschlag gibt, so braucht man zwar nicht die Bildung von polnischen Sprachinseln zu befürchten, aber die Rassenmischung ist doch in mannigfacher Hinsicht eine bedenkliche Sache für das kulturell höher stehende Volk. Wie muß nun den nachtheiligen Einflüssen dieser Rassenvermischung entgegenzuwirken versucht werden? Verwaltung, Schule, Kirche, Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen sich der Erziehung der fremdländischen Arbeiter gemeinsam annehmen; dann wird weder ihre Einwanderung, noch ihre Vermischung mit dem Deutschen von Nachtheil sein.

Die Automaten.

Sparsame Leute haben bisher mit argwöhnischen Blicken die Automaten gemustert. Wie mancher Nickel ist geopfert, der vielleicht den Grundstock zu einem fürstlichen Vermögen hätte bilden können! Für jedes Bedürfniß eines Kulturmenschen sorgen diese verführerischen Apparate. Ja, sie sind nicht nur um unser leibliches Wohlergehen bemüht, sie impfen uns sogar Patriotismus ein. Denn auch der Flottenverein hat den Automaten in seine Dienste gestellt. Böse Leute behaupten sogar, daß seitdem die Bewilligungen für die Marine rein automatisch erfolgen. Doch die Automaten sollen fortan nicht nur zum Ausgeben verleiten, sie werden bald die Rolle eines stummen Erziehers übernehmen. Der Berliner „Morgen" schreibt nämlich: „Wenn der Automat bei Jung und Alt die Groschen locker macht, um eine Stange Chocolade, ein paar im Freien zu genießende Cigarren zu erstehen, warum sollte er nicht auch dazu beitragen können, daß man erst recht die Groschen zusammenhält? Ein Bürger von Neuilly, Herr Buchelot, ist auf den Gedanken gekommen, er will eine förmlich systematische Verleitung zum Sparen durch den Automaten bewirken. Die Sache wäre ja riesig einfach. Der Automat würde die Quittung für das erhaltene Geld dem sparsamen Spender übergeben. Wie aber wenn der Apparat sich weigert, die Quittung auszustellen? Vielleicht tritt Herr Miquel dem Projekt ein wenig näher. Das Geld auf die Sparkasse zu bringen, ist heut' ein wenig umständlich. Auf Postsparkassen will man sich nicht einlassen. Der Verdienst, der dem Staat verbliebe, wäre gar nicht so klein. Und wenn die Automaten einmal versagten und die Empfangsbestätigung vergäßen, die Herren Räthe im Kastanienwäldchen ließen sich darüber keine grauen Haare wachsen. Wie wärs also mit dem automatischen Sparbetrieb?

Vermischte Nachrichten.

* (Gut ausgewichen.) A.: „Sehr angenehm, lieber Freund, daß ich Sie hier in Merklinde treffe. Habe nämlich mein Portemonnaie in Castrop liegen lassen und brauche zwanzig Mark." — B: „Wozu zwanzig Mark? Hier sind zehn Pfennig, damit benutzen Sie rasch die Electrische und holen sich Ihr Portemonnaie."

* Die 25jährige Köchin Tack aus Charlottenburg erschoß ihren Geliebten, weil er sie nicht heirathen wollte und tödtete sich dann selbst.

* (Neues Wort.) „Du bist wirklich ein Glückspilz! Fährst da mit dem hübschen Mädel vier Stunden im Omnibus. Ihr habt Euch natürlich auch geküßt?!" — „Na und wie! Ich sage Dir, wir haben uns tüchtig abgeomnibusselt!"

* Die Engländer haben, wie das Gerücht geht, einen vergeblichen Versuch gemacht, sich „Maggi" im großen zu verschaffen, — sie sollen es zum Würzen der Suppe brauchen, die sie sich in Transvaal einbrocken!

* (Boeren-Humor.) Lord Kitchener hatte kürzlich — zwar nicht den tapferen De Wet, wohl aber eine für diesen bestimmte Sendung Maggi-Würze abgefaßt. Als der Boerengeneral dies erfuhr, lachte er grimmig: „Da haben die Engländer ja das Beste zum Würzen der Suppe, die sie sich in Transvaal eingebrockt haben!"

Neues aus China.

Die „Frft. Ztg." meldet aus New-York: Die Union schlägt vor, China solle eine Pauschalsumme von 200 Millionen zahlen, wovon eine jede betheiligte Nation den 8. Theil erhält, zwei oder drei vor Peking vertretene Nationen seien zu einem Schadenersatz nicht berechtigt.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 25. bis 27. März 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Franz Bierödel. Bergmann Michael Bochinski, Holthausen. Schneider Wilhelm Heyden, Rauxel. Beram. Carl Kuhlmann, Börnig. Cooksarbeiter Thomas Pietraczak, Habinghorst. Bergm. Caspar Tomczyk, Behringhausen. Bergm. Peter Demel, Habinghorst. Steiger Carl Mütinz. Bergm. Heinr. Krabbe, Rauxel. Bergmann Franz Wemcnik, Holthausen.

Eine Tochter: Bergm. Gottlieb Sczesny, G.-Sodingen. Maschinist Heinrich Cremer, Rauxel. Unfallinvalide Friedrich Tödtmann, Holthausen. Bergm. Franz Krumtünger, Rauxel. Berginvalide Heinrich Schnettelker, G.-Sodingen. Bergm. Albert Kowalewicz, Habinghorst. Friseur Leo Talarczyk, Rauxel. Bergmann Philipp Janke, Holthausent Bergm. Carl Sollmann, Obercastrop. Bergm. Michael Gruchot, G.-Sodingen.

Sterbefälle.

Ehefrau Henriette Kemna geb. Sickmann Obercastrop, 59 Jahre. Curt Heinr. Tiemann, Holthausen, 5 Monate. Franziska Josefek, Obercastrop, 3 Monate. Wilhelmine Elisabeth Hart, Giesenberg-Sodingen, 2 Monate. Wilhelm Hüttemann, 3 Jahre. Bergm. Lorenz Jaraczewski, 54 Jahre. Franz Grzechowiak Rauxel, 13 Tage. Anna Fliege, 1 Jahr. Friedrich Köhler, 5 Monate. Christine Alhorn Börnig, 2 Monate. Landwirth Heinrich Holtkotte Frohlinde, 55 Jahre.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr meinen treuen unvergesslichen Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Landwirth

Heinrich Holtkotte

im Alter von 55 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzem Krankenlager, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frohlinde, den 27. März 1901.

Die Beerdigung findet am Samstag den 30. März cr., nachmittags 1/23 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Nachruf!



Heute Vormittag 8 Uhr verstarb in Folge von Lungenentzündung im Alter von 55 Jahren der

Landwirth Herr

Heinrich Holtkotte

zu Frohlinde.

Genannter hat nahezu 18 Jahre lang ohne Unterbrechung mit grösstem Interesse und seltenster Pflichttreue das Ehrenamt des Gemeinde-Vorstehers und eines Amtsverordneten verwaltet und sich dabei die Liebe und das Vertrauen aller derjenigen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen sind, erworben.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Castrop, den 27. März 1901.

Namens der Gemeinde- u. Amtsverwaltung

Der Amtmann: Barfels.

Fritz Busch,

Castrop,

Münsterstraße Nr. 13.

Telephon 312.

Wein engros-Handlung.

Empfehle bei der jetzigen Kälte, echten **Selter-Punsch, Arac-Punsch, Syrop, Gilka-Punsch,** feinster **Jamaika-Rum** zu auffallend **billigsten Preisen.**

Neu! Apollo-Ocarina! Neu!

Die **Ocarina**, dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöthe ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur

1 Mk. 50 Pfg.

nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.

Heinrich Drabert, Rostock i. M.

Friedr. Bitter, Castrop,

Münsterstrasse 22a empfiehlt:

Vorzügl. Cigarrenfabricate

zu Fabrikpreisen.

Garantirt reinen **Weiß-, Süd-** und

Roth-Wein

schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.

Specialität: **„Krankenweine."**

Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Knaben

und

Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht

Buchdruckerei **H. Schmitz**, vormals **Ph. Culbart.**

Ein Junge

nicht unter 16 Jahren gesucht.

Mineralwasser-Fabrik,

Obercastrop Nr. 21.

Ein Knabe ordentlicher Eltern als

Schreiberlehrling

gesucht. Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Lehrmädchen,

Tochter achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht.

J. Goldschmidt, Herr-

50-Pfg.-Bazar.

Lehrmädchen

für mein **Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen gesucht.

J. Wallach,

Castrop.

Ein properes in der Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 1. April gesucht.

Widumerstr. 17.

Dienstmädchen, Küchie und Lehrlinge etc.

sucht

Louis Brandenburger,

Gesinde-Vermittlungs-Bureau,

Bövinghausen 7a.

Auch zu erfragen bei **Hovermann,** Merklinde.

Such: per sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Wilh. Specht,

Central-Hotel, **Lütgendortmund.**

Eine Wohnu

von 3 Zimmern, K ller, Sta' Gartenland an eine ruhige F 1. Mai zu vermiethen.

Näheres durch die Geschäft

Dr. **Oetkers** (**Backpulver,** (**Vanille-Zucker,** (**Pudding-Pulver,**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

A. Schürmann,
Anton Hintzen Ww.,
Fr. Schnettelker,
Adolf Kalsbach,
Fritz Werkle.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

(fast neu) steht zu verkaufen.

Jos. Krittenbrink, Wittenerstr. 36.

Ein neuer weißer

Tafelherd

umständehalber billig zu verkaufen.

Biesenkamp 6.

Ein fast neues

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Einige besser

möblirte

an bessere

Wo, sagt d.

Am nächsten Sonntag findet im Handelsgewerbe ein erweiterter Geschä bis zu 10 Stunden statt.

Empfehle:

Tapeten

in großartiger Auswahl in den allerneuesten Dessins u. Farbenstellungen zu den billigsten Preisen.

Farben,

trocken und streichfertig, in Oel oder Lack angerieben.

Genaue Anleitung zum Selbstanstreichen von Fußböden, Fenstern, Thüren, Schränken oder sonstigen Gegenständen wird Jedem auf Wunsch bereitwilligst ertheilt.

Friedr. Schnettelker, Castrop.

Bekanntmachung.

Den Holzkäufern der Nr. 2 bis mit 41 der Holzauction vom 18. ds Mts. im Stadtwalde ist der Zuschlag ertheilt und werden dieselben aufgefordert, an die Gemeindekasse zu zahlen. Nach erfolgter Zahlung ist das Holz der Nr. 2—41 abzufahren. Quittung ist auf Verlangen dem Stadtförster Sellenscheidt vorzuzeigen.

Castrop, 27. März 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Becker.

Bekanntmachung.

Am Freitag 29. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Verkaufslocale beim Wirth Herrn **Köllmann** hier:

2 Leiterwagen, 1 Sturzkarre, 3 Vertikow, 4 Sopha, 2 Kleiderschränke, 8 Stühle, 4 Spiegel, 1 Nähmaschine, 3 Schreibpulte, 4 Tische, 4 Küchenschränke, 3 Kommoden, 60 Meter Matratzendrill, 1 Wanduhr, 1 Schwein

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baar versteigern.

Castrop, den 28 März 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Am Freitag 29. März cr.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth **Meibert** hier:

Kleider- u. Glasschränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Tafelherd Sprungherd, Regulator, Schiebkarre, Säcke, Hemde, Damenhüte etc.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Gärtenverpachtung,

Am Freitag 29. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
... ich die hinter der Besitzung der Wittwe Knappe liegenden ...en öffentlich verpachten.

...strop, den 26. März 1901.

Münnekehoff.

...e Nummern

...artenland

... vermiethen.

Sinder.

...ünger

...äheres bei

...ert, Kaisersaal.

Bekanntmachung.

Der **Joseph Drewermann** zu **Sodingen** beabsichtigt auf dem Grundstück Flur 23, Nr. 783/79 der Steuergemeinde Sodingen

ein Schlachthaus zu erbauen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte zu Castrop schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amtsbureau zu Castrop zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten

Mittwoch den 10. April ds. Js.,
vormittags 11 Uhr im Amtsbureau zu Castrop

mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden. Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Amtmann Barfels bestellt.

Dortmund, den 19. März 1901.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Rynsch.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum chausseemäßigen Ausbau einer 810 m langen Wegestrecke in der Gemeinde Oestrich, sowie zur Anlage einer 380 m langen Kanalisation daselbst sollen vergeben werden.

Plan und Bedingungen liegen vom 26. d. Mts. ab auf dem Amtsbureau hier offen, woselbst auch Angebotsformulare zu haben sind.

Verschlossene Offerten sind bis zum 5. April cr. an das Amt hier einzureichen.

Mengede, den 23 März 1901.

Der Amtmann: Schragmüller.

Holz-Verkauf.

Am Samstag 30. März 1901,
Vormittags 10 Uhr,

sollen in den zum Gute Bodelschwingh gehörigen Forstorten **Erlen u. Zuschlag**

1. 30 Rm. Eichen (gefällt) bis 40 Ctm. Durchmesser,
2. 55 Rm. Rothtannen u. Kiefern (Weß- und Leiterbäume und Bauholz),
3. 70 Rm. Buchenbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Hause des Bahnwärters Kümper in Deininghausen.

Haus Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Viehmarkt

zu

Habinghorst

findet

am 11. April 1901

auf dem **Marktplatze daselbst** statt.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Kaiser-Saal Castrop.

(Carl Meibert).

Samstag 30. März cr., abends 8 Uhr:

Wissenschaftlich psychologische

Experimental-Vorstellung

auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung, des Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens von

Frl. A. Kustin.

Entree: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Rectorat- u. Töchterschule Castrop.

Ziel der Rectoratschule: Untersecunda.

Fremdsprachlicher Unterricht an der Töchterschule: Französisch und Englisch.

Anmeldungen möglichst bis zum 2. April.

Beginn des neuen Schuljahres und Aufnahmeprüfung am 24. April.

Ferrari, Rector.

Zuverlässige

Zeitungsboten

(am liebsten Invaliden)

für **Rauxel,** ferner für **Schwerin, Frohlinde** und für **Behringhausen** sofort gesucht.

Der

Schuhwaaren-Ausverkauf

dauert nur noch **wenige Tage**

und gebe meine **sämmtlichen Schuhwaaren** bis zum 1. April bei dem

kleinsten Nutzen

ab.

Vom 1. April befindet sich mein Geschäft im Hause des Herrn **W. Dreckmann,**

Widumerstrasse 27c.

Herm. Klöster,

Schuhmachermeister, Castrop.

Zur gefl. Abnahme empfehle:

Roth- u. Weiß-Klee, Saathafer, Saatwicken und Grassaat billigst.

H. Braukhoff.

Eier,

feinste **frische** dicke Landwaare.

Jedes Ei gestempelt,
per Dtzd. 85 Pfg.

empfiehlt

Herm. Todebusch.

Pieper & Hoopmann,

Woll-, Kurzwaaren.

Nur für Wiederverkäufer.

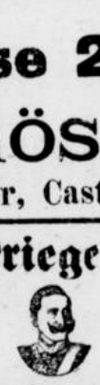
En gros

Lederwaaren,
Toilletteartikel, Gummi- u. Schmuckwaaren, Pfeifen-, Cigarren- und Cigarrettenspitzen, Stahlwaaren, Consum-Artikel ꝛc

Herne,
Vinkestr. 10.

Jeder Stellesuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim, P6.

Krieger-



und Landwehrverein Castrop.

Am Sonntag 31. März cr.,
nachmittags 5 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Anmeldung neuer Mitglieder,
2. Zahlung der Beiträge,
3. Beschlußfassung über § 5a, 16, 22 der Statuten,
4. Mittheilung über die Kriegsfestspiele,
5. Kenntnißnahme des Schreibens des Obercastroper Krieger-Vereins,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf sofort einen andern

Schreiber.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Sohn braver Eltern zu Ostern als

Schreinerlehrling

gesucht.

Heinr. Heinrichs, Ickern Nr. 3.

Der heutigen Nummer ist ein Preis-Verzeichniß des Tuch-Versandt-Geschäftes **Franz Böhme, Cottbus,** beigelegt, worauf wir ganz besonders hinweisen.